

## Junge Kirche auf alter Warft

von Pastor Friedrich Kleine

Herzhorn hat die mit Abstand jüngste Dorfkirche in der Elbmarsch. Die St. Annen Kirche wurde erst nach dem 2. Weltkrieg gebaut. Die Kirchwarft aber, auf der sie steht, ist sehr viel älter. Sie stammt aus der Anfangszeit unseres Dorfes und wurde um 1520 aufgeschüttet. Seit fünf Jahrhunderten spielt sich hier nun schon die kirchliche Geschichte unseres Dorfes ab.

Als Herzhorn im Jahre 1511 durch den Bau des Deiches zwischen Lesigfeld und Bielenberg (Obendeich) dauerhaft gegen den Fluten der Elbe gesichert wurde, fand bald auch die Kirche ihren Platz auf der bis heute bestehenden Kirchwarft. Im Jahre 1521 wurde hier die erste Kirche erbaut und am 26. Juli 1522 geweiht.<sup>1</sup> 20 Jahre später trat mit Herman Harstius der erste lutherische Pastor seinen Dienst in Herzhorn an.

1536 kam die Katharinenglocke nach Herzhorn. Ihr Klang ist bis heute weit über die Marsch zu hören. Diese Glocke wurde bereits 1471 gegossen und von der Kirchengemeinde Barkau für 160 Mark gekauft. Damit ist sie eine der ältesten erhaltenen Kirchenglocken Nordelbiens.

Dass die Katharinenglocke die Jahrhunderte unbeschadet überstanden hat, verdankt sie dem glücklichen Umstand, dass sich der Glockenturm bis 1954 immer außerhalb der Kirche befunden hat. Die Kirche selber wurde mehrfach zerstört und wieder aufgebaut, so dass sich mit der jetzigen St. Annen Kirche von 1954 bereits der vierte Kirchbau auf der Kirchwarft befindet.

Die St. Annen- Kirche von 1521 hatte nur eine Lebensdauer von 107 Jahren. 1628 wurde sie im Dreißigjährigen Krieg während der Belagerung Glückstadts und Krempe durch die Truppen Wallensteins zerstört.

1634 wurde noch während des Krieges die zweite St. Annen Kirche gebaut. Dabei wurden wohl nicht die besten Materialien verwendet. Auch war die zweite Kirche sehr klein geraten, so dass sie 1708/09 durch einen Anbau, die sog. „Neue Kirche“, erweitert wurde. Siebzig Jahre später war die Kirche so baufällig geworden, dass man sich zum Abriss entschloss. 146 Jahre hatte diese Kirche überdauert.

Am 12. Oktober 1781 wurde die dritte St. Annen Kirche eingeweiht. Erbaut wurde sie im „Sonnin-Stil“ vom Glückstädter Baumeister B.A. Hähnel. Die Kanzel und ein Teil des Gestühls wurden aus der alten Kirche übernommen. 156 Jahre lang, bis zum 5. Dezember 1937, war sie das Wahrzeichen unseres Dorfes.

Bis 1893 befand sich auf der Kirchwarft auch der Friedhof. Einige alte Grabsteine erinnern bis heute daran. Der neue Friedhof wurde 1894 an der Grillchaussee angelegt und dort eine Friedhofskapelle gebaut. Aus dieser Zeit stammt auch das heutige Pastorat auf der Kirchwarft. Es wurde 1890 errichtet.

„De Kark brennt!“ In Windeseile verbreitete sich am Abend des 5. Dezember 1937 die Nachricht im Dorf. Alte Herzhorner können sich noch gut daran erinnern. Die neue

---

<sup>1</sup> Eine Vorgängerkirche war bereits um 1470 in der Nähe des heutigen Splethendamms gebaut worden, fiel aber zu Beginn des 16. Jahrhunderts einer Sturmflut zum Opfer.

Noch früher, um 1350, stand auf Herzhorner Gebiet im Bereich des Außendeichs beim heutigen Herrenfeld in der Ortschaft Nygenstadt eine Kirche. Aufgrund ständiger Überflutungen mussten Ort und Kirche schon 1402 wieder aufgegeben werden. Bis heute gehört das Herrenfeld zum Gebiet der Kirchengemeinde Herzhorn. 1965 fand man bei Ausgrabungen Ziegelbrocken, die aus dem alten Nygenstadt stammen. Ein kleines Ziegelstück hat Bürgermeister Klaus Lange der Kirchengemeinde geschenkt. Es fand seinen Platz in der heutigen St. Annen Kirche und erinnert an die Ursprünge des Kirchspiels Herzhorn.

Heizungsanlage hatte aufgrund von Konstruktionsfehlern Feuer gefangen, die Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder. Nur der Glockenturm blieb verschont.

Nach der Katastrophe wurde bald mit den Planungen für einen Neubau begonnen. Der aus Bekenreihe stammende Architekt Fritz Höger, dessen berühmtester Bau das Hamburger Chilehaus ist, zeichnete 1938 einen Entwurf für eine neue St. Annen Kirche, der aber nicht realisiert wurde. Der 2. Weltkrieg stoppte alle Bauvorhaben.

Bis weit in die Nachkriegszeit hinein fand das kirchliche Leben im Pastorat statt. Die Gottesdienste an hohen Festtagen wurden im Saal der Gastwirtschaft „Zur Linde“ gefeiert.

Erst 1954 konnte auf der Kirchwarft die vierte St. Annen Kirche nach einem Entwurf des Glückstädter Architekten Schröder eingeweiht werden. Beim Bau waren viele Handwerksbetriebe aus der näheren Umgebung beteiligt. Viele Dorfbewohner packten zusätzlich mit an. In den Neubau wurden aus der alten Kirche das Portal von 1780/81 und mehrere historische Grabplatten übernommen. Die alte Katharinenglocke fand ihren Platz nun erstmals im direkt in die Kirche integrierten Glockenturm.<sup>2</sup>

Zwei weitere Gebäude wurden in den folgenden Jahren auf der Kirchwarft errichtet. Am 1. Oktober 1970 wurde auf der Südseite des Pastorats der Neubau des Kindergartens eingeweiht. Und am 17. November 1979 konnte die Einweihung des Gemeindehauses als Anbau an das Pastorat gefeiert werden.

26 Pastoren haben im Lauf der vergangenen knapp 500 Jahre ihren Dienst in Herzhorn getan. In den letzten hundert Jahren waren es:

17. Carl Johnsen (1884-1919)
18. Karl Thielsen (1919-1934)
19. Asmus Boger (1936-1963)
20. Hans Jürgen Kaiser (1964-1973)
21. Jan Detlef Harbeck (1973-1978)
22. Klaus Bregas (1979-1981)
23. Joachim Dallmeyer (1982-1989)
24. Thomas Möller (1989-1993)
25. Kay Mordhorst (1994-2005)
26. Friedrich Kleine (seit 2006)

### Die Sage von dem St. Annen- Bild

*Bei der Wahl des Standortes für die Herzhorner Kirche im Jahre 1520 hatte der Sage nach die Marienmutter und Namensgeberin St. Anna ihre Hand mit im Spiel. Das „Nienfeld“ ist eine alte Bezeichnung für den heutigen Herzhorner Dorfkern. Eine ähnliche Sage rankt sich auch um den Bau der Neuendorfer Kirche. (Quelle: Wilhelm Ehlers, Geschichte des Kirchspiels und der Herrschaft Herzhorn, Glückstadt 1964, Seite 75)*

„Die Lüd von Harzhorn wulln je en Kark bauen, an de Stell, wo nun Theis Moor sein Huus steiht. En Bild von St. Anna war dar opstellt un Steen und Holt von den Buern heranfahrt. As de Timmer- und Muerlüd an annern Morgen mit de Arbeit anfang'n wull'n, wer dat Bild von St. Anna nicht mehr an den Platz. Se funn dat Bild awer an de Städ, dar wo nu de Kark in dat Nienfeld steit. Se lad'n dat lütt Bild op en Wag'n, awer 2 Peer kunn den Wagen nicht von de Stell kriegen. Den annern Morgen wer dat Bild weller weg und war noch mal an de Städ funn as den Dag vörher. Dat wer nu so swar, dass 8 Peer den Wagen nich trecken kunn'. Do marken se ja, dat St. Anna dar er Huus hebben wull und hebbt de Kark dar hinbaut, wo se nun dicht an de Spletthe steit.“

<sup>2</sup> Zum 50. Geburtstag der Kirche 2004 wurde die Katharinenglocke restauriert. Eine weitere Glocke, die St. Annen- Glocke, wurde im September 2003 in Passau gegossen. Finanziert wurden beide Projekte vor allem durch Spenden aus der Gemeinde. Am 16. Februar 2004 fand die festliche Glockenweihe durch Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter statt. Das volle Geläut erklang erstmals am Heiligen Abend 2004.